

Das Imperium kämpft um seine Hegemonie

Teil-Transkript des Podcast mit Michael Hudson, Katie Halper und Aaron Maté vom 29. April 2022

(Rest ist leider kostenpflichtig)

Katie Halper: Professor Michael Hudson, vielen Dank, dass Sie zu uns gekommen sind. Wir freuen uns sehr, dass Sie bei uns sind.

Zunächst möchten wir bitten, uns einen Überblick über die wirtschaftlichen Ursachen dieses Konflikts zu geben – und mit Konflikt meine ich den zwischen Russland und der Ukraine bzw. den Konflikt zwischen Russland und den USA und die wirtschaftlichen Auswirkungen.

Michael Hudson: Nun, das hängt davon ab, welche Seite man betrachtet. Von der russischen Seite aus gesehen, glaube ich nicht, dass die wirtschaftlichen Faktoren im Vordergrund standen. Sie fühlten sich von der NATO-Erweiterung bedroht und planten tatsächlich einen Angriff auf die russischsprachigen Gebiete der Ukraine. Ich glaube also, dass Russland einfach militärisch kalkuliert hat. Die Berechnungen des Westens waren ganz anders.

Und wenn man sich die Ergebnisse des Konflikts ansieht, muss man davon ausgehen, dass jeder über die Ergebnisse gesprochen hat, die bekannt waren. Sie sind sehr klar. Die Ergebnisse sind ein sehr starker Anstieg der Kraftstoff-, Öl- und Energiepreise, ein sehr starker Anstieg der Agrarpreise bei sinkendem Angebot. Dies wird dazu führen, dass die meisten Länder Afrikas und Lateinamerikas – Länder der Dritten Welt, des Globalen Südens – nicht mehr in der Lage sein werden, ihre Auslandsschulden zu begleichen, was entweder zu einem massiven Schuldenausfall oder zu einer Umschuldung führen wird.

Die Länder werden sich entscheiden müssen. Sollen sie ihre Häuser ohne Energie betreiben, ihre Fabriken ohne Energie – und der Pro-Kopf-Energieverbrauch ist seit 150 Jahren direkt mit dem BIP verbunden. Jedes Diagramm zeigt, dass Energieverbrauch, BIP und persönliches Einkommen gemeinsam steigen.

Was werden die Länder also tun, wenn sie es sich nicht leisten können, die höheren Energiepreise zu bezahlen? Nun, Janet Yellen, die Leiterin der Federal Reserve und [jetzt] Finanzministerin, sagt: „Wir werden den Internationalen Währungsfonds nutzen, um Amerikas unipolare Hegemonie zu erhalten.“ Ich glaube, sie hat fast diese Worte benutzt. Wir müssen die amerikanische Kontrolle über die Welt aufrechterhalten, und wir werden dies über den IWF tun. Und das bedeutet in der Praxis, dass wir den IWF nutzen, um Sonderziehungsrechte zu schaffen, die eine Art Freigeld sind, von denen der Großteil an die USA geht, um ihre Militärausgaben im Ausland für all diese enorme militärische Eskalation zu unterstützen. Und es wird dem IWF ermöglichen, zu den Ländern zu gehen und zu sagen: „Wir werden euch helfen, eure Schulden zu bezahlen und nicht zwangsgeräumt zu werden und Energie zu bekommen, aber nur unter bestimmten Bedingungen. Unter den üblichen Bedingungen: Ihr müsst eure Löhne senken; ihr müsst arbeitnehmerfeindliche Gesetze verabschieden; ihr müsst zustimmen, mit dem Verkauf eurer öffentlichen Güter zu beginnen und zu privatisieren.“

Die durch den NATO-Krieg gegen Russland verursachte Energie- und Nahrungsmittelkrise wird nicht nur als Hebel benutzt werden, um die Privatisierung voranzutreiben, die größtenteils unter der Kontrolle von US-Investoren, Banken und Finanziers steht, sondern sie wird auch dazu führen, dass die Länder im globalen Süden und vor allem in Europa noch stärker in die US-Umlaufbahn eingebunden werden.

Ein Leidtragender wird natürlich Europa mit seinem Euro sein. Dieser verliert Tag für Tag an Wert, da die Menschen erkennen, dass sie ihre Exportmärkte in Russland und weiten Teilen Asiens und nun auch im eigenen Land verloren haben, da für die Herstellung von Exporten Energie benötigt wird. Die Kosten für Importe, insbesondere für Energie, steigen. Das Land hat sich bereit erklärt, 3 Milliarden Dollar für den Bau neuer Hafenanlagen zu verwenden, um verflüssigtes Erdgas aus den USA zum drei- bis siebenfachen Preis zu kaufen, was es deutschen Unternehmen fast unmöglich machen wird, Düngemittel für den Anbau von Feldfrüchten in Deutschland herzustellen. Der Euro ist im Sinkflug.

Am stärksten ist der japanische Yen eingebrochen, weil Japan seine gesamte Energie und die meisten Lebensmittel importiert und seine Zinsen sehr niedrig hält, um den Finanzsektor zu stützen. Die japanische Wirtschaft wird also geopfert und unter Druck gesetzt. Man kann nicht sagen, ‚Mensch, das ist ein Unfall‘. Das ist Teil des Plans, denn jetzt können die USA sagen: „Natürlich wollen wir nicht, dass euer Yen so stark fällt, dass eure Verbraucher mehr bezahlen müssen. Wir werden euch natürlich Sonderziehungsrechte (SZR) geben und euch amerikanische Hilfe zukommen lassen. Aber wir wollen, dass ihr eure Verfassung umschreibt, damit ihr Atomwaffen auf eurem Boden stationieren könnt, damit wir bis zum letzten Japaner gegen China kämpfen können. Genau wie wir es in der Ukraine tun, lasst es uns für euch tun.“

Und das gefällt natürlich den Japanern. Die Regierung liebt diese Idee. Sie lieben es, die Bevölkerung zu opfern, und das tun sie seit dem Plaza-Abkommen und dem Louvre-Abkommen in den 1980er Jahren, die die japanische Industriewirtschaft von einem riesigen Aufschwung zu einer Massenschrumpfung geführt haben.

Das sind also die wirtschaftlichen Auswirkungen des Krieges. Und in der Zeitung steht, dass es bei dem Krieg nur um die Ukrainer und die NATO gegen die Russen geht, dabei ist es in Wirklichkeit ein Krieg der USA, die den NATO-Russland-Konflikt als Mittel nutzen, um die Kontrolle über ihre Verbündeten und die gesamte westliche Welt zu erlangen und, um es mit Janet Yellens Worten zu sagen, die amerikanische unipolare Macht wiederherzustellen.

Aaron Maté: Und glauben Sie, dass diese Strategie, wenn man Ihr Argument für bare Münze nimmt, erfolgreich sein wird?

Michael Hudson: Letztlich wird sie sich selbst zerstören. In fast jeder Rede von US-Politikern und -Militärs findet sich der Satz: „Wir wollen nicht, dass Amerika sich selbst erschießt.“ Und offensichtlich sind sie alle darüber besorgt. Es ist ein großes Risiko.

Offenbar wurde das Militär nicht einmal bei den Sanktionen gegen die russische Energie konsultiert. Und das Militär wurde nicht einmal zu den Plänen des Außenministeriums und der Nationalen Sicherheit konsultiert, es sind die Neokonservativen, die den NATO-Krieg führen. Es gibt also offensichtlich eine Menge Zweifel innerhalb des Militärs, aber sie melden sich nicht zu Wort – das ist nicht ihre Aufgabe.

Es ist erstaunlich, dass in Europa der einzige Widerstand dagegen vom rechten Flügel kommt, von Leuten wie Marine Le Pen. Nicht vom linken Flügel. Der linke Flügel in Europa ... ich sollte nicht sagen, der linke, ich sollte sagen, was jetzt der rechte Flügel ist, die sozialdemokratischen Parteien, die Arbeiterpartei, das sind die Parteien, die durch und durch hinter der NATO stehen. Und es scheint in diesen Ländern keine andere politische Notwendigkeit zu geben, außer die Politik mitzumachen, die ihre Zahlungsbilanz belastet und sie in die Abhängigkeit von den USA bringt.

Was passiert also, wenn Europa nicht zurückschlägt? Wenn man sich die Abstimmung der Vereinten Nationen darüber ansieht, ob eine Politik gegen Russland verfolgt werden soll, so haben sich viele Länder entweder der Stimme enthalten oder dagegen gestimmt. Das große wirtschaftliche Ergebnis ist also strukturell. Das heißt, es gibt so etwas wie einen **eisernen Vorhang** zwischen der weißen westlichen Welt (Europa und Nordamerika) und Eurasien (China, Indien und Russland sowie die umliegenden Gebiete). Und wenn man China, Indien und Russland hat – oder das, was Halford John Mackinder Herzland Eurasien nannte, den Kern der Welt – wird dann der Rest Asiens dazukommen? Die Frage wird sein, was mit Taiwan, Japan und Nordkorea passiert. Sie sind so ziemlich zum Greifen nah. Und dennoch hat der NATO-Chef [Jens] Stoltenberg vor zwei Tagen gesagt, dass die NATO im südchinesischen Meer präsent sein muss, dass die NATO Europa im Pazifik und in China verteidigen muss. Sie sehen also den Konflikt, der sich dort anbahnt. Und ich glaube, einer der NATO-Mitarbeiter – ein europäischer Politiker und Verhandlungsführer – hat gesagt, dass dieser Krieg nicht auf wirtschaftlichem Wege beigelegt werden kann. Er kann nicht durch einen Vertrag beigelegt werden. Er kann nur militärisch beigelegt werden.

Damit wären wir wieder bei der Frage, wie sich das Militär auf die Wirtschaft auswirken wird. Nun, Russland kann es sich nicht leisten zu verlieren, denn wenn es verliert, wird die NATO Atomwaffen direkt in der Ukraine stationieren, direkt an der Grenze, so wie sie es in Lettland und Estland tun will. Und die USA stellen sich offenbar auf den Standpunkt: ‚Wir können nicht verlieren, denn wenn wir verlieren, wird Biden nicht wiedergewählt.‘ Und Biden führt jetzt offenbar die militärische und wirtschaftliche Kampagne mit dem Ziel, im November [2024] wiedergewählt zu werden – wobei die einzige wirkliche Variable in der amerikanischen Strategie die amerikanische Öffentlichkeit selbst ist, in der leider so gut wie keine Diskussion über das stattfinden, worüber wir heute sprechen, außer in Ihrer Sendung, im Internet, in ein paar Blogs. Es steht also alles zur Disposition.

Aaron Maté: Übrigens, wenn Biden so denkt, dann tut er das, obwohl die meisten Amerikaner nicht mit dem Gedanken an die Ukraine aufwachen, sie ist nicht ihre größte Sorge. Aber im Weißen Haus gibt es eine ganz andere Einstellung. Offensichtlich ist sie das.

Ich möchte Sie nun zu Russland befragen. Kann es sich Russland leisten, all das zu überstehen? Während wir hier sprechen, hat Russland kürzlich die Gaslieferungen an Polen und Bulgarien eingestellt. Nehmen wir an, dass andere Teile Europas diesem Beispiel folgen und sich weigern, die Gaslieferungen in Rubel zu bezahlen, wie Putin es verlangt hat. Kann es sich Russland leisten, weitere Länder von der russischen Energieversorgung abzuschneiden, oder blufft Putin Ihrer Meinung nach?

Michael Hudson: Nein, natürlich kann es sich leisten, sie abzuschneiden, denn Russland ist so gut wie autark. Auf diese Weise hat es die 1990er Jahre und die Schocktherapie überlebt. Jedes Land, das die Schocktherapie überlebt hat, wird nie wieder so ernsthaft betroffen sein. Es hat also bereits

vor 20 und 30 Jahren bewiesen, dass es überleben kann. Und es kann viel besser überleben, als Europa überleben kann.

Aaron Maté: Michael, lassen Sie mich hier etwas ausholen. Es hat überlebt, aber die 1990er Jahre forderten einen hohen Tribut von Russland.

Michael Hudson: Ja, das ist absolut richtig.

Aaron Maté: Wollen Sie andeuten, dass Russland wieder damit konfrontiert werden könnte?

Michael Hudson: Nein, ich glaube nicht, dass es noch einmal so schlimm wird, denn jetzt hat es die Unterstützung von China, Indien und anderen Ländern. Früher wurde es von innen heraus komplett zerlegt. Jetzt ist es nicht von innen heraus zerschlagen. Russland hat sich wieder aufgebaut, vor allem militärisch. Es hat genug von seiner Wirtschaft wiederaufgebaut und genug Verbindungen zu anderen Volkswirtschaften hergestellt, die es politisch unterstützen. Denn Biden hat immer wieder gesagt: „Wir müssen Russland zerstören, damit werden wir es von China abschneiden, und dann können wir gegen China als unseren wahren Feind vorgehen. Wir müssen also die Welt zerstückeln, die sich uns potentiell entgegenstellt, zuerst Russland und dann China, vielleicht auch Indien.“ Und das hat er sehr deutlich gesagt, und Sie können sich vorstellen, was das für China und Indien bedeutet. Indien hat bereits gesagt: „Nun, wir sind wirtschaftlich mit Russland verbunden. Das werden wir auch weiterhin sein.“

Russlands Währungsreserven wurden im Westen gestohlen. Es wird mit China zusammenarbeiten, um eine Art von gegenseitigem Währungsswap zu schaffen, wie es die USA mit Europa und anderen Ländern machen – Währungsswaps, damit sie die Währung des anderen halten können. Und China weiß, dass die Rückzahlung letztlich über eine neue Pipeline erfolgen wird, über die Gas nach China geliefert wird. Ich denke also, dass in Russland die Entscheidung getroffen wurde, sich vom Westen abzukoppeln. Auf jeden Fall entkoppelt es sich von Europa und von den USA, abgesehen von geringfügigen Handelsgeschäften, und richtet sich neu auf den Westen aus, weil es sich nicht mehr leisten kann, zu diesen Bedingungen zu handeln.

Also ja, es wird schmerzhaft sein. Aber ich denke, die russische Bevölkerung, die einen ganz anderen Bericht über den Krieg, die Gewalt und den Terrorismus erhält als die amerikanische Presse, scheint zu 80 Prozent hinter Putin zu stehen. Es ist nicht mehr so wie in den 1990er Jahren, als sie völlig demoralisiert waren.

Die militärischen Kämpfe werden nicht dieses oder nächstes Jahr enden. Es wird mindestens 30 Jahre dauern. Und er wird wahrscheinlich mit einer Spaltung zwischen Europa und dem Westen auf der einen Seite und Eurasien auf der anderen Seite enden, wobei sich immer mehr Teile Afrikas und Südamerikas an die eurasische Wirtschaft anschließen werden, während Europa und die amerikanischen Volkswirtschaften schrumpfen.

Fast jeder sieht eine Schrumpfung. Ich glaube, Chinas Präsident Xi sagte neulich, er sehe, dass die amerikanische Wirtschaft schrumpft, und sicherlich schrumpft auch die europäische Wirtschaft, und zwar für ein Jahrzehnt oder so lange, wie sie den neoliberalen Kurs beibehält. Und ich denke, das ist ziemlich offensichtlich – sie wird schrumpfen. Und Xi sagte auch, dass dies daran liegt, dass eine zentrale Planwirtschaft, die sie Sozialismus oder Marxismus mit chinesischen Merkmalen nennen,

effizienter ist als eine Demokratie, denn die Demokratie verwandelt sich wirklich sehr schnell in eine Oligarchie, und die Oligarchie wird zu einer erblichen Aristokratie.

Und der Westen ist keine Demokratie mehr. Der Westen verwandelt sich in eine erbliche Aristokratie. Und die Chinesen versuchen zu verhindern, dass sich die Finanzkaste verselbständigt und eine Politik verfolgt, die die Arbeiter verarmen lässt, denn für sie sind Banken und Kredite immer noch ein öffentliches Gut. Das ist der wichtigste Sektor, der in China [gerettet] werden muss, und das unterscheidet China von den USA. Man könnte sagen, dass die Banker und die Wall Street die zentralen Planer der USA sind, und ihre zentrale Planung ist zugunsten des Finanz-, Versicherungs- und Immobiliensektors. Die Banker haben das Sagen in China über das Finanzministerium, das von Parteifunktionären geleitet wird, die nicht danach streben, Kapitalgewinne für reiche Familien zu erzielen, sondern das Finanzwesen nutzen, um ihre Industrie und Infrastruktur aufzubauen und sich vom Westen unabhängig zu machen, so dass Amerika mit China niemals das tun kann, was es mit Russland getan hat.

Aaron Maté: Wie ist Ihre Einschätzung, wo wir die ersten größeren Auswirkungen wie z.B. größere Unruhen als Folge der höheren Rohstoffpreise aufgrund des Ukraine-Konfliktes erleben werden, wo wird das sein?

Michael Hudson: Ich würde sagen, Lateinamerika, Afrika, die Länder der Dritten Welt, die in den letzten 70 Jahren nicht der Politik der Weltbank gefolgt sind und keine eigenen Nahrungsmittel produziert haben, sondern die Exportkulturen anbauen, so dass sie auf den Import von Nahrungsmitteln, vor allem von amerikanischem Getreide, und von amerikanischer Energie angewiesen sind. Und wahrscheinlich bestand das zentrale wirtschaftliche Spiel des NATO-Krieges gegen Russland darin, die Kontrolle über den Weltenergiehandel wieder in die Hände amerikanischer, englischer und niederländischer Ölgesellschaften zu legen.

Im Grunde genommen lassen die Ölgesellschaften und die USA also zu, dass die Länder der Dritten Welt in eine Krise geraten. Wenn sie ihre Anleihen nicht zurückzahlen, können die USA und die Anleihegläubiger Lateinamerika so behandeln, wie sie Argentinien oder Venezuela behandelt haben, und sich alles aneignen, was sie außerhalb ihres Landes besitzen. So wie Venezuela Investitionen in den USA und Gold in der Bank of England hatte, die nun beschlagnahmt wurden.

Es wird eine riesige Vermögensübernahme geben. So soll sich das abspielen, und die offensichtlichsten Vermögenswerte, die erbeutet werden, befinden sich in Lateinamerika und Afrika. Vielleicht auch einige asiatische Defizitländer. Das ist also das schwächste Glied, und deshalb gibt es diesen Kampf innerhalb des IWF bei den kommenden Treffen, um diese Sonderziehungsrechte zu schaffen, um ihnen Geld unter der Bedingung zu geben, dass es einen Klassenkrieg gibt.

Was wir also sehen, ist nicht wirklich ein Krieg zwischen der NATO und Russland. Es ist ein Klassenkrieg der Neoliberalen gegen die Arbeiter in der ganzen Welt, um die Macht der Finanzwelt über die Arbeiter zu etablieren.

Aaron Maté: Glauben Sie also, dass eine noch schlimmere Hungerkrise in der Welt droht, über die wir nicht sprechen und auf die wir uns vorbereiten sollten?

Michael Hudson: Eine Bedrohung? Das ist das Ziel! Ja, natürlich. Darauf zielen sie ab. Klaus Schwab sagt auf dem Weltwirtschaftsforum, dass es 20 Prozent zu viele Menschen auf der Welt

gibt, besonders im globalen Süden. Das ist das Ziel all der großen Stiftungen. Die Milliardäre sagen alle: „Wir müssen die Bevölkerung ausdünnen, es gibt zu viele Konsumenten, die nicht genug Wohlstand für uns produzieren. Wenn sie für sich selbst Wohlstand produzieren, zählt das nicht, weil das nicht für uns ist und wir es nicht bekommen.“ Also ja, das wird kein Zufall sein. Natürlich kann jeder, der sich die grundlegenden wirtschaftlichen Trends ansieht, erkennen, dass dies unvermeidlich ist – und man muss davon ausgehen, dass dies als Teil des ganzen großen neoliberalen Plans der Biden-Administration und des dahinter stehenden Deep State diskutiert wurde.

Katie Halper: Inwieweit unterscheidet sich das von dem, was wir bei Trump gesehen haben, wie kontinuierlich oder inwieweit haben wir es mit einer Abweichung zwischen den verschiedenen Verwaltungen zu tun?

Michael Hudson: Es ist so ziemlich das Gleiche. Die gleichen Gruppen haben immer noch die Kontrolle. Trump wollte diesen General ernennen, der im Grunde das Außenministerium und die CIA ausmisten sollte, aber sein Schwiegersohn überzeugte sie davon, diese Person nicht zu ernennen. Und Trump hatte niemanden in seiner Regierung, der in der Lage gewesen wäre, diese ganze neokonservative Gruppe dort zu zerschlagen. Also hat er sie im Grunde zerstören lassen. Sie haben einfach ignoriert, was er getan hat. Er wollte die Truppen aus Syrien abziehen und die Armee weigerte sich einfach, die Truppen abzuziehen. Niemand befolgte seine Befehle. Er war also ein politischer Irrweg, aber die Präsidentschaft der USA ist heutzutage so etwas wie ein Aushängeschild für den Tiefen Staat dahinter. Ich glaube also nicht, dass es da einen großen Unterschied gibt. Die Republikaner stehen genauso hinter diesem Plan wie die Demokraten.

Aaron Maté: Ich möchte Sie nach den wirtschaftlichen Folgen dieses Konflikts für die Ukraine fragen, und zwar nicht nur nach der russischen Invasion, sondern nach den letzten acht Jahren seit dem von den USA unterstützten Putsch. Vielleicht können wir mit den Ereignissen im Herbst 2013 beginnen, denn die übliche Geschichte, die uns in den USA oft erzählt wird, besagt, dass diese ganze Krise im Grunde begann, als die Ukraine unter Janukowitsch, dem gestürzten Präsidenten, Gespräche mit der EU führte. Janukowitsch wollte dieses Abkommen mit der EU unterzeichnen, und das war es, was die meisten Ukrainer wollten. Es hätte der Ukraine Freiheit gebracht, und dann hat Russland es im Grunde sabotiert und ihm befohlen, das nicht zu tun. Und daraufhin haben die Ukrainer protestiert ...

Katie Halper: Das ist nicht deine Sichtweise, Aaron, richtig? Du gibst das Mainstream-Narrativ wieder, mit dem wir gefüttert wurden?

Aaron Maté: Ja, das ist das Mainstream-Narrativ, das man uns verabreicht hat. Daraufhin protestierten die Ukrainer mit der so genannten Maidan-Revolution, die im Februar 2014 zu dem Putsch führte, durch den Janukowitsch gestürzt wurde.

Können Sie darüber sprechen, was an dieser Darstellung falsch ist, insbesondere über die tatsächlichen Bedingungen der Abkommen, die Janukowitsch für die EU unterzeichnen sollte, und was das für die Ukraine bedeutet hätte?

Michael Hudson: Russland konnte Janukowitsch nicht wirklich vorschreiben, was er zu tun hatte. Janukowitsch war immer unabhängig. Russland bot ein besseres Geschäft an, und Janukowitsch sagte, dass das Geschäft, das die EU anbot, ihn viel ärmer machen würde als die Fortführung der Beziehungen, die er mit Russland hatte, die ja seine traditionellen Beziehungen waren. Also hat

Janukowitsch die EU-Vereinbarungen nicht unterzeichnet. Und zu diesem Zeitpunkt waren es nicht die Ukrainer, die protestierten. Es war eine Neonazi-Gruppe, die sich mit Scharfschützen rund um den Maidan-Platz postiert hatte, und es war die Nazi-Gruppe, die anfing, auf die Polizisten zu schießen, um den Anschein zu erwecken, dass es die Regierung sei, und auf die allgemeine Menge zu schießen. Im Grunde genommen wurde der Staatsstreich also von den USA gesponsert, die die von Victoria Nuland benannten Beamten einsetzten, und die Ukrainer hatten gehofft, dass der Beitritt zur EU sie irgendwie wohlhabend machen würde. Nun, das ist der Mythos, der Europa umgab, dass die Ukraine, wenn sie nur den Rat der USA annehmen würde, am Ende genauso wohlhabend sein würde und genauso viele Konsumgüter haben würde wie die USA. Und das war alles ein Mythos.

Aber als Janukowitschs Vorstand sich das ansah, sagten sie: „Nun, so werden wir im Grunde kein Geld verdienen.“ Die Kleptokraten regierten damals die Ukraine, nicht die Ukrainer. Sie wurde von der Weltbank und allen anderen Agenturen als das korrupteste Land in Europa angesehen, und die Kleptokraten dachten: „Moment mal. Wenn wir das unterschreiben, werden die Europäer unseren Besitz übernehmen und uns aufkaufen wollen, und wir werden mit ein paar Yachten und Immobilien in England enden wie die Russen. Aber in Wirklichkeit wird es ein Geschenk sein.“ Sie standen also eindeutig hinter Janukowitsch und sagten: „Das ist kein gutes Geschäft.“

Damals beschlossen die USA, dass sie einen Staatsstreich brauchten, und schon damals hatten sie die Idee, langfristig gegen Russland zu kämpfen, als ersten Dominostein im Kampf gegen China. Das war schon damals, 2014, im Gespräch.

Aaron Maté: Richtig. Carl Gershman ist der ehemalige Leiter der *National Endowment for Democracy*. Er nannte die Ukraine, ich zitiere, „die größte Beute“, und was er als Kampf gegen Russland ansah, würde seiner Meinung nach, wenn man die Ukraine in die westliche Umlaufbahn brächte, sogar in Russland zu einem Regimewechsel und zum Sturz Wladimir Putins führen.

Michael Hudson: Nun, er war ein Trotzkiist, ein Neokonservativer und ein glühender Russlandhasser.

Katie Halper: Dies ist ein Beispiel für die wunderbare Entwicklung vom Trotzkiisten zum Neokonservativen, die wir so oft beobachten können.

Michael Hudson: Yeah.

Aaron Maté: Ein kleiner Punkt allerdings. Ich denke, dass der Protest, der anfänglich gegen Janukowitsch stattfand, tatsächlich eine große Masse an Menschen umfasste. Das waren keine Neonazis.

Michael Hudson: Das stimmt. Aber sie haben den Putsch nicht durchgeführt. Sie steckten nicht hinter dem Putsch.

Aaron Maté: Hinter dem Putsch steckten eindeutig Rechtsextreme, wie sie sogar offen zugegeben haben.